

so wollte er damit sagen, daß Wasser sei ihm das beste, welches ihn zum Mittagstisch rufe.

Die sogenannte Quelle Homer's auf der Insel Chios ergießt sich glänzend und leicht wie ein Silberflor aus dem Felsen. Täglich tragen Maulthiere das Wasser nach der nahen Stadt zum Verbräuche. Unter den Geschenken, welche die Bewohner der Insel von Zeit zu Zeit dem Kapudan-Pascha darbringen, befinden sich immer einige Tonnen dieses Wassers. Es ist das reinste und leichteste der Insel, ebenso berühmt als der Wein Homer's, der eine halbe Stunde davon auf einem sehr kleinen Felde wächst. Verseht euch, ruft ein moderner Schriftsteller, mit diesem Wasser und mit diesem Weine, wenn ihr euch der Schule Homer's würdig machen wollt!

Die Römer waren nicht, wie neuere Völker, damit zufrieden, ihre Cisternen aus einem trüben Flusse oder fauligen Kanäle zu füllen, sondern suchten die vorzüglichsten Quellen auf und leiteten das Wasser aus großer Entfernung klar und nicht verunreinigt in die Städte. So entstanden jene herrlichen Wasserleitungen, die noch jetzt als Meisterwerke der Baukunst in Staunen setzen. Am höchsten wurde das Marcische Wasser, nach Ancus Marcius so genannt, wegen seiner vorzüglichen Reinheit und Süßigkeit gehalten.

Sowol Galen als Plinius haben das noch jetzt in den Tropenländern übliche Verfahren, die Temperatur des Wassers durch Evaporationen in porösen Gefäßen zu erniedrigen, in ihren Schriften beschrieben, und ein Gleichniß in den Sprüchen Salomonis (Cap. 25, Vers 13) scheint